

„Eisenbärthe“ feiern Geburtstag

Weltsippenverband Eisenbarth trifft sich im Jubiläumsjahr des berühmten Namensvetters

Oberviechtach. (bgl) „Liebe Eisenbärthe, es ist mir eine große Freude und Ehre, die Teilnehmer am Treffen des Weltsippenverbandes Eisenbarth im Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum herzlich willkommen heißen zu dürfen“. Mit diesen Worten begrüßte der Vorsitzende des Doktor-Eisenbarth-Arbeitskreises Dr. Ludwig Schießl die zahlreichen Gäste aus nah und fern, vor allem die Träger des Namens „Eisenbarth“.

Annähernd hundert Personen mit dem Namen „Eisenbarth“ befanden sich unter den Gästen. Unter ihnen auch der Chef der „Orgelbaufirma Eisenbarth“, Wolfgang Eisenbarth mit seiner Gattin Hermine aus Passau, der Erbauer der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche St. Johannes in Oberviechtach.

Vor 35 Jahren gegründet

„Seit 1978 existiert der in Oberviechtach von Dr. Paul Edel und Dr. Erich Mathieu gegründete Weltsippenverband Eisenbarth und es fanden seitdem bereits drei Treffen in Oberviechtach statt. Gleichwohl ist das diesjährige Treffen aber ein außergewöhnliches“, so Dr. Ludwig Schießl bei seiner Begrüßungsansprache. Das „Besondere“ nämlich ist der 350. Geburtstag des großen Namensvetters Johann Andreas Eisenbarth.

Seine Willkommensgrüße an die Gäste galten auch im Namen des Altbürgermeisters und Vorsitzenden des Museumsvereins, Wilfried Neuber, sowie des Museumsleiters Dr. Karl-Heinz Foßner. Damit stellte er kurz das im Jahr 2006 eröffnete und mit zeitgemäßer musealer Konzeption



Am Treffen des Weltsippenverbandes Eisenbarth nahmen rund hundert „Eisenbärthe“ teil, darunter auch (Zweiter von rechts) der Präsident Willi Eisenbarth. Bild: bgl

ausgestattete Museum vor, welches sich zurzeit in einschneidenden Weiterentwicklungsmaßnahmen befindet. Damit soll dem Haus ein auf modernsten museumspädagogischen Bedürfnissen ausgerichteter Zugschnitt verliehen werden. Davon profitierte vor allem auch die Eisenbarth-Abteilung, in der nunmehr auch die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte ihren Platz einnimmt.

In diesem Zusammenhang wies Dr. Schießl auch auf die Glasskulptur im Eingangsbereich hin, woran man erkennen kann, dass Doktor Eisenbarth „sozusagen das Herzstück im Museum einnimmt“.

Ein „herzliches Grüß Gott“ richtete auch Bürgermeister Heinz Weigl an die Besucher und nannte es „einmalig für unsere kleine Stadt“, dass so viele Gäste aus verschiedenen Län-

dern gekommen sind. Mit kurzen Worten stellte er die „Stadt des Doktor-Eisenbarth“ vor. Dabei streifte er die noch laufende Sanierungs- und das im vergangenen Jahr abgeschlossene Sanierungsprojekt an der Doktor-Eisenbarth-Schule. „Viele hat sich in Oberviechtach verändert und wird sich weiter verändern“, so das Stadtoberhaupt. Eine Grußbotschaft richtete der ebenfalls anwesende Doktor Eisenbarth in der Gestalt von Stadtrat Josef Blödt an die Versammlung.

Auch der aus Lahnstein im Bundesland Rheinlandpfalz angereiste Präsident des „Weltsippenverbandes Eisenbarth“, Willi Eisenbarth, meldete sich zu Wort. Er blickte kurz zurück auf die Gründerzeit des „Doktor-Eisenbarth-Arbeitskreis International“ und auf die Vorgänger von Dr.

Ludwig Schießl. Er rief die Anwesenden dazu auf, bei der weiteren Forschungsarbeit mit zu helfen. Es ist bekannt, dass Doktor Eisenbarth mehrere Söhne hatte, aber bis jetzt war noch keine Linie zu seinen direkten Nachfahren zu finden. Positiv äußerte er sich zum Museum, das seit seinem letzten Besuch noch viel besser geworden ist.

Lob für Museum

Im Anschluss an den Stehempfang und die Ausstellungseröffnung verteilten sich die Gäste in allen Etagen der ehemaligen Marktmühle und im Kulturzentrum. Das Interesse konzentrierte sich hauptsächlich um die Abteilung Eisenbarth und die Werk Ausstellung. Dazwischen entwickelten sich auch bei Kaffee und Kuchen interessante Gruppengespräche.

Exzellentes Orgelkonzert zur Festwoche

Thomas Pfeiffer zieht an Eisenbarth-Orgel alle Register – Eisenbarth am 27. März 1663 in Pfarrkirche getauft

Oberviechtach. (bgl) „Königin der Instrumente“ – diesen guten Ruf genießt seit jeher die Kirchenorgel. Diesen schmeichelhaften Titel hat die neu erbaute Eisenbarth-Orgel beim Orgelkonzert am Freitag für sich verteidigt. Organist Thomas Pfeiffer aus Glonn im Landkreis Ebersberg half aber dabei kräftig mit.

In die Eisenbarth-Festwoche war auch die katholische Pfarrkirche eingebunden und das gleich aus zweierlei Gründen. Einerseits wurde der berühmte Wund- und Wanderarzt Doktor Eisenbarth am 27. März 1663 in dieser Kirche getauft (der Taufstein ist immer noch in der Taufkapelle zu besichtigen), andererseits thront auf der Empore seit dem vergangenen Jahr eine von der Orgelbaufirma Eisenbarth aus Passau erbaute Orgel, die sogenannte Eisenbarth-Orgel.

Diese Orgel stand am Freitag im Rampenlicht der Kirchenbesucher, als der Heimatkundliche Arbeitskreis zu einem Orgelkonzert einlud. Stadtpfarrer Alfons Kaufmann begrüßte die Besucher, vor allem den Organisten Thomas Pfeiffer, der in Oberviechtach kein Unbekannter ist, denn sein Bruder, Oberstudienrat



Ludwig Pfeiffer lehrt seit vielen Jahren am Ortenburg-Gymnasium.

Für diese Veranstaltung in der Pfarrkirche hatte Thomas Pfeiffer ein umfangreiches Konzertprogramm vorbereitet. Es beinhaltet neben Werken von Johann Sebastian Bach und Ralph Kinder unter anderem auch Stücke von Wilhelm Friedrich Ernst Bach, Flor Peeters, Johann Philipp Kirnberger und Gaston Dethier.

Vom ersten bis zum letzten Orgelton konnte man erkennen, dass der Künstler ein Gespür dafür hatte, was aus der Eisenbarth-Orgel herauszuholen ist. Dafür bedankten sich auch die Zuhörer mit lang anhaltendem Applaus, so dass er nicht um eine Zu-

gabe herum kam. Dieses Stück, bei dem der Organist alle Register zog, hatte es ganz besonders in sich und Dr. Ludwig Schießl er fand bei seinen Dankesworten spontan den Titel „Eisenbarth mit seinem Tross zieht durch die Lande“.

Viele Konzertbesucher, vor allem die Namensträger „Eisenbarth“, interessierten sich nach dem Konzert für die Orgel. Orgelbaumeister Wolfgang Eisenbarth stand ihnen Rede und Antwort. Bilder: bgl (2)

Thomas Pfeiffer

Thomas Pfeiffer versah schon im Alter von zwölf Jahren den Dienst als Organist in der Wallfahrtskirche seines Geburts- und Heimatorts Neukirchen beim Heiligen Blut. An der Fachakademie für katholische Kirchenmusik und Musikerziehung in Regensburg studierte er Kirchenmusik bei Josef Nass und Norbert Düchtel. Er ergänzte seine Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in München mit den beiden Studienfächern Schulmusik und dem Hauptfach Chordirigieren bei Roderich Kreile, dem Kreuzkantor in Dresden.

Seit dem Jahr 1994 hat er einen Lehrauftrag für das Fach Klavier an der Musikschule im Zweckverband Kommunale Bildung im Landkreis Ebersberg. Als Fachberater für Chor leitete er dort von 1997 bis 2011 den

Kammerchor „Con Moto“ und die „Glonner und Grafinger Chorkinder“. Seine pädagogische und künstlerische Arbeit ergänzt Pfeiffer mit freiberuflichen Engagements als Organist, Chorleiter und Pianist im Raum Oberbayern und im benachbarten Ausland. Seine große Leidenschaft ist die Klavierbegleitung. Thomas Pfeiffer erarbeitete Lieder- und Konzertabende unter anderem mit Sängern des Chors des Bayerischen Rundfunks, der Bayerischen Staatsoper, des Staatstheaters am Gärtnerplatz und des Landestheaters.

Im Jahr 2010 wurde er für seine Chorarbeit mit dem Tassilo-Preis ausgezeichnet. Im Januar 2012 ehrte ihn die Gemeinde Glonn mit der Lena-Christ-Medaille. (bgl)



Freude über ein hochkarätiges Konzert herrschte bei (von links) Stadtpfarrer Alfons Kaufmann, Orgelbaumeister Wolfgang Eisenbarth, Willi Eisenbarth, Organist Thomas Pfeiffer und Dr. Ludwig Schießl.

Kurz notiert

„Zigeunerbaron“ auf der Luisenburg

Oberviechtach. (ptr) Der Tagesausflug des OWV-Zweigvereins führt am 11. August zur Luisenburg mit Besuch der Operette „Der Zigeunerbaron“. Abfahrt 8 Uhr (Sparkasse) nach Konnersreuth mit Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch um 10 Uhr und Besuch des Resl-Gartens. Nach dem Mittagessen in Großbüchberg Weiterfahrt zur Luisenburg. Die Vorstellung beginnt um 15 Uhr.

Die Fahrt inklusive Eintrittskarte für die Operette kostet 45 Euro; OWV-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung. Anmeldung bei Spielwaren Schießl, Telefon 09671/1548 (Bahnhofstraße 16).

Nach Südtirol mit der IG Bau

Oberviechtach/Schönsee. Die IG Bau bietet für ihre Mitglieder von 14. bis 15. September eine Zweitagesfahrt nach Südtirol an. Im Preis von 110 Euro (Einzelzimmer 22 Euro mehr) sind enthalten: Busfahrt, Pausenstopp mit Bordkaffee, Mittagessen, Abendessen, Übernachtung mit Frühstück, sowie nochmals Mittagessen, Abendessen und Stadtführung. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Anmeldeschluss ist bereits der 14. Juni. Die Anmeldungen (nur für Mitglieder) nimmt Günter Dengler in Oberviechtach entgegen, Telefon 09671/729). Einzahlung des Reisepreises auf das Konto 300 603 743 bei der Sparkasse Oberviechtach, Bankleitzahl 750 510 40.

Die Abfahrtszeiten: 5.30 Uhr Stadlern (Schule), 5.45 Uhr Schönsee (Schule), 6 Uhr Oberviechtach (AOK), 6.20 Uhr Pfreimd (Friedhof), 6.30 Uhr Nabburg (Nordgauhalle).

Birken werden eingesammelt

Oberviechtach. Heute sammeln die Mitglieder des Kolping-Spielmannszuges die Fronleichnamsbirken ein. Sie werden als Brennmaterial für das Johannisfeuer dienen, welches am Samstag, 22. Juni, stattfindet. Hierzu ergeht jetzt schon Einladung.

Benefizkonzert des Heeresmusikkorps

Oberviechtach. (ptr) Das Heeresmusikkorps 12 aus Veitshöchheim gibt auf Einladung der Franz-Jobst-Hilfe ein Benefizkonzert in Oberviechtach. Termin: Dienstag, 4. Juni um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle (Einlass ab 18.30 Uhr). Statt Eintritt wird im Anschluss an das Konzert um Spenden gebeten.

Die Franz-Jobst-Hilfe ist ein gemeinnütziger Verein, der Soldaten und deren Familien aus dem Bereich Oberviechtach dann unterstützt, wenn sie unverschuldet in Not geraten sind. Dies kann insbesondere dann der Fall sein, wenn sie von Tod, Verwundung oder Verletzung betroffen sind.

Derzeit befinden sich rund 200 Soldaten im Afghanistan-Einsatz. Gleichzeitig bereitet sich die andere Hälfte des Panzergrenadierbataillons 122 auf einen möglichen Kosovo-Einsatz in der zweiten Jahreshälfte vor. Insgesamt sind dieses Jahr so viele Soldaten des Bataillons durch Einsatz und Vorbereitung betroffen wie noch nie. „Das Benefizkonzert soll ein gemeinsames sichtbares Zeichen für die Unterstützung der Soldaten setzen, aber auch einen zusätzlichen musikalischen Höhepunkt der Eisenbarth-Festspiele ermöglichen“, betont Kommandeur Alexander Krone als Vorsitzender der Franz-Jobst-Hilfe.